

Filmberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



3. / 13 - 20

Neue Verlagsadresse:

Verantwortlich: Dr. Charles Reinert, Filmredaktor
Luzern, Volksvereinsheim, Abt. Film, St. Leodegarstr. 5

W e r t s t u f e n:

Sichtung nach dem moralischen Wert nach Besucherklassen. Künstlerisch besonders wertvolle Filme sind unterstrichen!

- I. Für Kinder.
- II. Für alle, auch für jugendliche Schulentlassene.
- III. Für Erwachsene.
- IV. Für Erwachsene, aber mit Reserven.
- IV.B Mit ernsten Reserven, nur für ganz gereifte, filmgewohnte Erwachsene.
- V. Schlecht, zu verurteilen und abzulehnen.
- VI. Grundslecht.

Kurzbesprechung No. 3.

- I. Für Kinder: Pinochio. (Trickfilm von Walt Disney!)
- II. Für alle: "Ein kleines Volk wehrt sich" vgl. Besprechung. "The Under Pup" (Das Mädchen von Manhattan).
- III. Für Erwachsene: "Rebecca" vgl. Besprechung. "Sieben Jahre Pech". "The shop around the corner" (Rendez-vous nach Ladenschluss) vgl. Bespr. "Brief Ecstasy" (Kurze Extase) vgl. Bespr. "Das Menschlein Mathias" vgl. Bespr. "Zwischen Hamburg und Haiti" (Abenteuer, inhaltlich anspruchslos) "Der Tod auf dem Apfelbaum". "Jonny Apollo" (ein Kriminalfilm der Fox). "Kongo Maisie" (Abenteuer, M.G.M.). "Broadway Melodie 1940" (ein Revuefilm der M.G.M. mit allem was dazu gehört: Gesang und Tanz). "Operette" vgl. Bespr. "Day-time wife" (Sie und seine Sekretärin). "The stars look down" (Die Sterne blicken herab).
- IV. Mit einigen Reserven: "All this and heaven too" (Hölle wo ist dein Sieg) vgl. Bespr. "Im Schatten des Berges". "Falschmünzer". "The tower of London" (Der Tower von L.), schaurig düster, grausam, Jugendlichen abzuraten!
- IV.B Mit ernsten Reserven: "Rosen in Tirol" vgl. Bespr.
- V. Schlecht: "Kora Terry". Trotz einiger edler Motive abzulehnen, spielt meist in vollkommen unmoralischem Milieu, ohne sittlichen Halt; Tänze, die alles Mass weit übersteigen! Besonders für Jugendliche wahres Gift.
"Hochzeitsnacht". Durchaus abzulehnende Auffassung der ehelichen Treue.

Prod. Phoenix (engl.). Verl. Universal. Reg. Edmond Greville.
Darst. Paul Lukas, Linden Travers, Hugh Williams...

Seit dem Zusammenbruch Frankreichs ist dies einer der ersten Filme der engl. Produktion, der bei uns gezeigt wird. Und da wir auch früher nur selten Beispiele von guten englischen Durchschnittsfilmen zu sehen bekamen, ist dieses Werk doppelt zu begrüßen. Anerkennenswert ist die durchaus saubere Haltung und die künstlerisch wie technisch saubere Durchführung eines an sich nicht neuen Themas: Die Frau zwischen zwei Männern. Der Film erscheint mit allen seinen Vorzügen und Schwächen geradezu repräsentativ für die Lebensauffassung des englischen Durchschnittsbürgers. Das Besondere an diesem "Kammerspiel" zwischen vier Menschen ist, dass er nichts Besonderes zeigt: eine junge Studentin, die nach kurzer Zeit von ihrem Geliebten durch das Schicksal getrennt wird und dann ihren Professor heiratet. Nach einigen Jahren kehrt der Jugendgeliebte zurück und weckt alte Gefühle bis die Frau, nach kurzen Fährnissen, ganz zu ihrem rechtmässigen Gatten zurückfindet. Wie es die Engländer lieben, spielt die Handlung (im Gegensatz zu bekannten franz. ähnlichen Filmen) in etwas gehobenem Milieu und die Leidenschaft kommt (ausser bei der eifersüchtig in ihren Herrn verliebten Haushälterin) nie zu letzten Ausbrüchen. Am Ende siegen wie von selbst Charakter und Vernunft.

13

Prod. United Artists. Verl. Unartisco S.A. Reg. A. Hitchcock.
Darst. Laurence Olivier, Joan Fontaine...

Rebecca brachte den Produzenten (United Artists) die goldene Medaille für den besten amerikanischen Film der Saison 1940/41 ein. Wenn auch diese Auszeichnung nicht unfehlbar ist, zeugt sie doch für die ungewöhnlich hohe Qualität des Filmes. Tatsächlich haben wenige Werke eine so allgemeine eindeutig gute Aufnahme gefunden wie Rebecca bei Fachleuten wie beim Publikum. In sehr engem und doch nicht sklavischem Anschluss an den gleichnamigen Erfolgsroman der Schriftstellerin Daphne du Maurier erzählt der Film vom Geheimnis um die verstorbene Schlossherrin Rebecca. Wie ein unheimlicher Schatten verfolgt ihr Andenken die junge, schöne, so einfach schlichte zweite Frau Mrs. de Winter's, des Besitzers von Manderley bis am Schluss sich der Schleier über einem Geheimnis lüftet.- Regisseur, technischer Apparat und Schauspieler haben hier zusammengewirkt um ein wahres Kunstwerk zu schaffen. Besonders Laurence Olivier, den wir aus dem "Tal der heulenden Winde" noch in guter Erinnerung haben, sowie Joan Fontaine, leisten schauspielerisch Bestes. Der inhaltlich und der Form nach saubere und in der Gesinnung edle Film kann Erwachsenen empfohlen werden. Der Mord im Roman wird im Film in einen Totschlag umgewandelt, wird aber keineswegs beschönigt.

14

Prod. Gotthard Film. Verl. Emelka. Reg. Edm. Heuberger.

Darst. L. Biberti, Petra Marin, Robi Rapp u.a.

Nach dem gleichnamigen Roman von Paul Ilg durch Dr. St. Markus.

Mit dem Film "Das Menschlein Mathias" hat sich die Gotthard Film bei jenen rehabilitiert, die "Dilemma" so scharf ablehnten. Wir buchen den Streifen als ein im grossen und ganzen erfreuliches Werk, das das Wohlwollen des Publikums verdient. Inhaltlich und der Form nach ein guter Schweizerfilm. Manche Szenen sind besonders gut gelungen und gehören zu den besten Bildern unserer einheimischen Produktion.

Der Film schildert, in freier Anlehnung an Paul Ilgs Roman eines 10 jährigen "vaterlosen" Knaben schwere Schicksale, bis am Schluss auch für ihn und für seine Mutter eine neue Zeit des Glückes winkt. Schade nur, dass hier wiederum, so wie im Roman, keine Gelegenheit geboten ist, einmal eine Familie zu zeigen, in der gegenseitige Liebe, Vertrauen, Frieden und Zucht herrscht. Bei Angehrs, auf dem "Gupf" stimmt nicht alles. Auch ist nicht ganz ersichtlich, warum als moralisch haltloser Eindringling ausgerechnet ein Postbeamter, also der Vertreter eines Berufes, herhalten muss. Aber das sind schliesslich Kleinigkeiten, die dem Wert des Filmes an sich keinen Abbruch tun. Der Streifen ist sauber in der Gesinnung, ist gut in Regie, Spiel und Schnitt und atmet eine echte, menschlich wahre Atmosphäre.

15

Prod. In Finnland von E.O. Stauffer und Charles Zbinden aufgenommen.

Verl. Columbus Film A.G.

Dieser Finnlandfilm ist kein Werk mit grossem Aufwand an sensationellen Aufnahmen, sondern eine schlichte aber umso ergreifendere Reportage. Er spricht in seiner ungeschminkten Einfachheit die Sprache des Herzens. Der Inhalt: Nach trefflicher kurzer Reportage über Finnland vor dem Krieg, die furchtbaren Bilder von der Evakuierung, von den russischen Bombardements und lebendige Szenen vom Kämpfen der finnischen Soldaten in hartem Kriegswinter, in Schnee und Kälte, auf Skiern und mit Hundegespann... ein Hohelied der Tapferkeit und Treue. Der Abschnitt mit den Kämpfen an der Salla-Front ist durch seine Lebensnähe besonders wirkungsvoll.

Es spricht zu Gunsten des Filmes, dass er offensichtlich auf jede Sensationswirkung verzichten will.- Uns Schweizer spricht er besonders an, zeigt er uns doch, was ein Volk vermag, das militärisch und moralisch wohlvorbereitet, im Vertrauen auf Gott, mit heldenhaftem Mut und unter dem Einsatz des Letzten den Kampf für die Unabhängigkeit aufnimmt, selbst gegen eine mehrfache numerische Uebermacht. Der Geist von Morgarten auch im 20. Jahrhundert.

16

Prod. Terra. Verl. Nordisk-Film A.G., Reg. Geza von Bolvary.
Darst. Th. Danegger, Marte Harell, Theo Lingen, Hans Moser....

Der Film ist, wie jedes Werk Geza von Bolvary's, mit grossem äusseren Aufwand gedreht, zeugt von Geschick in der Regie und ist reich an erstaunlichen sowie besonders pikanten Situationen. Der Inhalt: Ein vertrottelter Fürst auf Seitensprüngen, eine Jagd besagter Durchlaucht auf eine ausgestopfte "Gams" als Intermezzo und alles übliche Drum und Dran einer solchen "pfündigen" Komödie. Am Schluss die Scheidung der unschuldig vernachlässigten Fürstin von ihrem Gemahl und die Wiederverheiratung mit dem "zu dem sie gehört". Freunde leichter Musik kommen obendrein auch auf ihre Rechnung, ist doch der Film der bekannten Operette "Der Vogelhändler" von K. Zeller nachgedreht. Aber trotz allem, trotz des teils guten Spiels und der grossen Aufmachung, gehört der Film zu denen, die mehr niederreißen als aufrichten. Es schleichen ohnehin schon zuviel solche "Fassade-Ehemänner" in der Welt herum, ob sie nun Fürst Dagobert oder Herr X.Y. heissen, als dass man ausgerechnet dieses Thema immer wieder im Film dem Publikum vorsetzen muss. Wir hörten die Bemerkung eines Besuchers, die zwar etwas derb klingt, aber den Nagel auf den Kopf trifft: "Ein wenig in schönes Seidenpapier eingewickelter und mit schönem Band verschnürter Mist".

17

OPERETTE.Für Erwachsene.

III.

Prod. Wien-Film (Tobis). Verl. Tobis. Reg. Willy Forst.
Darst. Maria Holst, Dora Komar, Willy Forst, Paul Hörbiger.

Im Gegensatz zu "Rosen im Tirol" können wir dem Film "Operette" von Willy Forst eine gute moralische Note geben. Auch seine Atmosphäre ist die der leichtbeschwingten Operette; er spielt meist auf der Bühne oder doch hinter den Kulissen des Theaters. Aber die Gesinnung ist sauber, so dass einige allzufreie Kostüme, die ganz kurz erscheinen, den Gesamteindruck nicht zu verwischen vermögen. Der Inhalt ist besonders für Musikinteressierte anregend, wohnen wir doch dem Wettspiel von Menschen bei, die sich um die Schaffung der typischen Wiener Operette in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts mühten, wobei uns Personen wie Maria Geistinger, Franz Jauner, Franz von Suppé, Joh. Strauss in ihrem Spiel auf ungezwungene Weise eine Lehrstunde erteilen über die Form und den Sinn der leichten Muse ihrer Vaterstadt. Dabei werden künstlerisch-musikalische sowie regietechnische Glanzleistungen vollbracht (unter Mithilfe der Wiener Philharmoniker und des Chors und Ballets der Wiener Staatsoper), so z.B. die Premiere der "Fledermaus". Für Erwachsene, besonders aber für Musikbeflissene, ein inhaltlich zwar nicht sehr tiefer aber doch interessanter und unterhaltlicher Film.

18

RENDEZ-VOUS NACH LADENSCHLUSS (The shop around the corner) f. alle. II.

Prod. und Verl. M.G.M. Reg. Lubitsch.

Darst. James Stewart, Margret Sullavan, F. Bressart.

Lubitsch, dessen Regiekunst wir u.a. von Ninotchka^k her in frischer Erinnerung haben, ist mit "Rendez-vous..." ohne grossen Aufwand an technischen Mitteln und mit bewusstem Verzicht auf billige Situationskomik, täppische Verwechslungseffekte und linkische Possen eine herzerfrischende, leichtbeschwingte und vielleicht gerade darum so effektvolle Filmkomödie gelungen. Zwar lauert hinter diesem Spiel nicht, wie bei Capras Werken, eine tiefere Frage, ein moralisches Problem, das den Zuschauer gefangen nimmt und an dessen Lösung er geistig teilnimmt; aber es erfreut das Herz und Gemüt auf unbeschwerte, saubere Art. Der Film steht im Dienste einer "Kultur des Humors", eines Humors, der nicht gewalttätig wirkt, aber darum umso nachhaltiger durch Wärme und ungeschminkte, menschlich wahre Lebensart in die Tiefe wirkt. Begabte und sympathische Schauspieler bestreiten die Rollen der schlichten Personen: der beliebte James Stewart, die starfremde Margret Sullavan und der deutsche Felix Bressart. Wir buchen den Film als neuen Beweis dafür, dass es zu einem guten Film keines grossen finanziellen Einsatzes bedarf, wenn drei Faktoren zusammenwirken: ein gutes Drehbuch, ein geschickter Regisseur und gute Schauspieler.

19

HOELLE WO IST DEIN SIEG? (All this and heaven too). Erw. mit Res. IV.

Prod. und Verl. Warner Bros. Reg. Anatole Litvak.

Darst. Bette Davis, Charles Boyer..

Der erstaunliche, biblische Titel "Hölle wo ist dein Sieg" wurde von der deutschen Uebersetzung des Romans, der dem Film zum Vorbild diente, übernommen. Es ist aber auch eine Hölle, die da geschildert wird, nicht eine physische zwar aber eine seelische. Eine herzogliche Familie! Alles geschieht äusserlich nach Gesetz und Sitte, die Fassade wird gewahrt. Aber die Liebe der Gatten zueinander ist erkaltet. Da erscheint im Schloss eine kultivierte Hauslehrerin, jung, frisch und liebenswert. Der tragische Konflikt ist unausbleiblich.- Je mehr die hysterische, eifersüchtige Herzogin die jugendfrische Erzieherin ihrer Kinder, die sie als eine Nebenbuhlerin betrachtet, mit ihrem unerbittlichen Hass verfolgt, wobei sie allen, auch ihrem Gatten und den Kindern das Leben zu einer Hölle macht, umso mehr vertiefen sich die zarten Bande der Sympathie und der Liebe zwischen dem Herzog und dem Mädchen. Beide gehen charakterfest den Weg des Verzichtes und des Opfers bis er schliesslich, nach nach einer besonders widerlichen Eifersuchtsszene der Herzogin seine Frau tötet und - um sein Herzensgeheimnis nicht zu verraten - freiwillig in den Tod geht. Der Film ist ganz getragen vom hervorragenden Spiel der Hauptdarsteller Bette Davis und Charles Boyer. Der tragische, allerdings nicht entschuldigte Schluss rechtfertigt eine ausdrückliche Reserve.

20